

## „O‘zapft is“ in der Mühlenscheuer

Freundeskreis Kongo feiert Benefiz-Oktoberfest in Oberkochen – Ostalbkrainer verzichten auf ihre Gage

Zahlreich sind die Kongo-Freunde gekommen, vom Frühschoppen bis zum Schlussakkord verzeichnet das Oktoberfest des „Freundeskreis Kongo“ eine glänzende Resonanz. Und die „Ostalbkrainer“ vom Musikverein Königsbronn intonieren direkt in den Spendentopf.



*Sehr gut besucht war das Oktoberfest in der Mühlenscheuer. Dessen Erlös hilft notleidenden Menschen in der afrikanischen Republik Kongo. (Foto: su)*

Oberkochen „Einer der kleinsten Vereine in Oberkochen bewirkt Großes und schaut dabei über den eigenen Tellerrand weit hinaus“, meint ein Besucher. Die altherwürdige Mühlenscheuer mutiert zum Oktoberfest-Zelt. Zünftig im bayerischen Dirndl wird serviert und auch beim Dekor der Tische haben sich die Mitglieder des Freundeskreises viel Mühe gegeben.

„Wir stellen uns gerne in den Dienst einer sehr guten Sache“, meint der Vorsitzende des Musikvereins Königsbronn, Tobias Fink, der auch selbst bei den Ostalbkrainern für fetzige Musik sorgt. Das Oktoberfest, an dem zur Freude der Besucher, auch der frühere Pfarrer Jean Lukombo teilnimmt, gibt aber auch Raum für Information und die weiteren Pläne der Mitglieder. „Wir möchten den notleidenden Menschen in der Demokratischen Republik Kongo helfen“, ist zu lesen und man habe sich zum Ziel gesetzt, einen schönen Baustein für eine neue Schule zu erwirtschaften, sagt Vereinsvorsitzender Thomas Haas. „Wissen ist Macht, Wissen schafft Veränderung“, meint Pfarrer Jean Lukombo, der aus dem Kongo stammt. Derweil werden die Ostalbkraimer nicht müde, mit schwungvoller Oberkrainer-Musik Slavko Avseniks Vorbild die Besucher zu begeistern, die sich beim Weißwurst-Frühschoppen gütlich tun.

„Wir würden uns über viele neue Mitglieder und Spenden freuen, um das Hilfsprojekt möglichst schnell zu realisieren“, sagt Thomas Haas. Der Schulbau wird im Jahr 2013 begonnen und so will der Freundeskreis Kongo auch das Oktoberfest 2013 unter das Motto „Solidarität für den Kongo“ stellen. su

© Schwäbische Post 04.10.2012